

EIN ROYALES FAMILIENTREFFEN

Der Habsburger-Stammbaum auf Schloss Tratzberg

von Sandra Schiestl

Tirol. Im unteren Inntal, zwischen Schwaz und Jenbach, thront auf einem Felsrücken, ca. 100 Meter oberhalb des nördlichen Talbodens, ein wahres Renaissance-Juwel: Schloss Tratzberg. Die Schlossanlage zählt zu den schönsten Bauten im Alpenraum aus der Übergangszeit zwischen Gotik und Renaissance.

Eine erste urkundliche Erwähnung des Schlosses „Trazperch“ als Grenzburg gegen Bayern mit Klausen geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Zeit „erlebte“ die Anlage mehrere Besitzer, darunter auch Kaiser Maximilian I. (1459-1519), der das Schloss als Ausgangspunkt für seine Jagdausflüge nutzte. Nach einem katastrophalen Brand 1492 wurde das Schloss vollkommen zerstört. Kaiser Maximilian I. war nicht daran interessiert, es neu aufzubauen; er tauschte die Ruine gegen die Burg Berneck im Kautental, welche sich im Besitz der Gewerken-Brüder Tänzl befand und freute sich über sein neu gewonnenes Jagdrevier. Die neuen, überaus wohlhabenden Besitzer von Schloss Tratzberg, die Bergwerksherren aus Schwaz, Veitjakob und Simon Tänzl, ließen um 1500 den ersten spätgotischen, äußerst prunkvollen Teil des heutigen Schlosses wiederaufbauen. Nach mehreren Besitzerwechseln war das Schloss fast 150 Jahre unbewohnt.

Der prächtige Bau ist seit dem 19. Jahrhundert im Besitz der Grafen Enzenberg, denen das Schloss-Juwel als privater Wohnsitz dient – bis heute. Seit nunmehr fast 30 Jahren bewohnt Graf Ulrich Goëss-Enzenberg mit seiner Familie Schloss Tratzberg und sieht sich als Beschützer des Schlosses. Mit großem (finanziellen) Aufwand gelang dem heutigen Besitzer die Öffnung eines Teiles der beeindruckenden und großteils aus dem 15. und 16. Jahrhundert (Übergang von der Gotik zur Renaissance) original erhaltenen Schlossräume und -stuben samt Raumausstattung. Somit ist das Anwesen Anziehungspunkt für interessierte BesucherInnen, die durch SchlossführerInnen, Audio Guides und Virtual Reality Touren die Geschichte des einzigartigen Schlosses und dessen BewohnerInnen lebendig und fesselnd vermittelt bekommen.

Im Laufe einer Schlossführung wird man durch neun Wohn- und Repräsentationsräume geführt, einer faszinierender als der andere. Doch ein Saal sorgt für besonders großes Staunen: der Habsburgersaal mit seiner einzigartigen Wandmalerei, die den Stammbaum der großen Herrscherfamilie der Habsburger zeigt. Das „Herzstück des Schlosses“ ist daher als Objekt des Monats August auserwählt und wird nun folgend näher beschrieben.



An den oberen Wandflächen des Habsburgersaals sind 148 etwa lebensgroße Halbfiguren auf einer Gesamtlänge von 46 Metern portraithaft abgebildet.

Der Zyklus beginnt oberhalb der Eingangstür, durch welche man den imposanten Raum betritt, mit der Darstellung vom dramatisch anmutenden Kampf zwischen Rudolf I. von Habsburg und Ottokar von Böhmen. Diese legendäre Schlacht wurde 1278 am Marchfeld bei Wien ausgetragen. Rudolfs bedeutender Sieg stellte den Anfang der habsburgerischen Kaiserdynastie in Österreich (1278-1918) dar. Lässt man den Blick die Runde schweifen, so sind die Nachfolgen des Herrschaftsgeschlechts nun in der genealogischen Reihenfolge abgebildet.



Die Verbindung zwischen den einzelnen Personengruppen wird mit Ästen und Blattranken dargestellt, in denen es sich hie und da kleine Tiere wie Hasen, Vögel oder Schmetterlinge gemütlich gemacht haben. Zur Hervorhebung der direkten Linie von Rudolf I. sind die Elternpaare durch blaue Wolken kenntlich gemacht. Die



männliche Erbfolge ist mit grünen (lebenden) Ästen gekennzeichnet. Hingegen führen die braunen (verdorrt) Äste zu den weiblichen Nachkommen. Weiters gibt die Wandmalerei mit ihrer detailgetreuen Darstellung der Familienmitglieder Auskunft über den damaligen Kleidungsstil, die Haartracht bei Frauen und Bartracht bei Männern, Kopfbedeckungen und ähnliche modische Elemente. So werden zum Beispiel Jungfrauen mit offenem Haar oder Haarschnecken dargestellt, verheiratete Frauen mit einer Haube.



Eine Personengruppe ist es besonders wert, extra erwähnt zu werden und zwar jene von Kaiser Maximilian I. mit seinen beiden Ehefrauen, die sich an der Südwand oberhalb eines Erkers befindet. Alle drei Personen sind von einer blauen Wolke umgeben. Kaiser Maximilian I. ist mit Krone und Zepter in der Hand dargestellt und durch ihn führt ein grüner Ast. Rechts neben ihm steht seine erste Frau, Maria von Burgund, die gemeinsam drei Kinder hatten, deshalb führt der braune Ast durch Maria. Im Alter von nur 25 Jahren verstarb sie nach einem Reitunfall. Aus diesem Grund ist links neben dem Kaiser seine zweite, kinderlose

Frau, Bianca Maria Sforza von Mailand, zu sehen. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass bei der Personengruppe das darunterliegende Schriftschild ohne biografische Hinweise auskommt; es ist leer. Hier ist anzuführen, dass bei den männlichen Habsburgern nur dann die Schriftrollen beschriftet wurden, wenn diese bereits verstorben waren. Kaiser Maximilians Tod erfolgte jedoch erst im Jahre 1519. Er lebte also noch während dieser Stammbaum entstand.



Die Genealogie endet in der westlichen Südwand mit der letzten farbig angelegten Darstellung von Philipp „dem Schönen“ und seiner Frau, Johanna von Spanien, die den Beinamen „die Wahnsinnige“ hatte. Wenn man genau hinschaut, lassen sich noch Vorzeichnungen von deren Kinder, unter anderem von dem etwa achtjährigen Karl dem V. (1500-1558) erkennen. Diese nicht ausgemalten Entwurfszeichnungen könnten womöglich auf ein abruptes Ende der Arbeit des Künstlers hindeuten.

Die heute gewonnenen Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass der Stammbaum um 1507/1508, in der Entstehungszeit der Seccomalerei (Malerei auf trockenem Putz) angefertigt wurde. Wer die künstlerische, höchst wertvolle Wandmalerei ausgeführt hat, ist bis heute unklar. Bekannt sind allerdings die Initiatoren des farbenfrohen „Schmuckstückes“: die bereits anfangs erwähnten Brüder Tänzl. Sie gaben den Auftrag für die reiche Ausgestaltung dieses repräsentativen Saals mit der noch heute gut erhaltenen Wandmalerei. Dies kann als eine Huldigung an Kaiser Maximilian I. verstanden werden, dem sie das Schloss und ihre Nobilitierung¹ verdanken. Es wird vermutet, dass Maximilian I. sogar selbst anlässlich eines Besuchs die Anregung dazu gegeben haben könnte, zumal er etwa zeitgleich bzw. etwas früher gleich gestaltete Stammbäume auf Leinwand für Schloss Ambras hatte malen lassen. Demnach könnte der *Ambraser Stammbaum*, weil er zeitlich älter einzustufen ist, das Vorbild für den Tratzberger Zyklus abgegeben haben.²



Der Vollständigkeit halber sei noch auf die überlebensgroßen, gemalten Hirschdarstellungen hinzuweisen, die in lockeren Abständen in Augenhöhe des Betrachters die untere Wandfläche des Habsburgersaals ausfüllen. Sie haben reale Geweihe aufgesetzt, die in den Raum ragen und die Funktion eines Kerzenhalters innehaben. Sie erleuchteten damals nicht nur den Raum, sondern sorgten auch dafür, dass bei festlichen Anlässen die Personenportraits der Habsburger Herrscherfamilie besser in Szene bzw. ins Sichtfeld gesetzt wurden.

Die Wandmalerei mit dem Stammbaum des Hauses Habsburg gilt weit über Tratzberg und Tirol hinaus als ein historisch und künstlerisch hochbedeutendes Werk.

¹ Erhebung in den Adelsstand

² Der *Ambraser Stammbaum*, der auf Leinwand gemalt wurde, wird heute in der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums in Wien aufbewahrt.

Im großartig gestalteten Habsburgersaal, umgeben von all den imposant dargestellten Herrscherpersönlichkeiten, fühlt man sich fast schon selbst als ein Teil dieses royalen Familientreffens auf Schloss Tratzberg.

Öffnungszeiten: Juli bis Anfang November: Führungen täglich 10:00 – 16:00 Uhr
Aus Sicherheitsgründen wird eine Online-Reservierung der Tickets (24 Stunden im Vorhinein) über die Homepage empfohlen.

Kontakt:

SCHLOSS TRATZBERG
6200 Jenbach, Tratzberg 1
Tel.: +43 (0) 5242 63 566
E-Mail: info@schloss-tratzberg.at
<https://www.schloss-tratzberg.at/>

© Land Tirol, Mag. Sandra Schiestl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Blick in den Habsburgersaal, Südseite, Eingangstor, mit prächtiger Marmorsäule und Holzkassettendecke
- 2 - Beginn des Habsburger-Stammbaums mit der Darstellung des Kampfes zwischen Rudolf I. und Ottokar von Böhmen
- 3 – Albrecht II. von Österreich, genannt „*der Weise*“ oder „*der Lahme*“, mit seiner Ehefrau Erbgräfin Johanna von Pfirt mit braunen und grünen Ästen, blauer Wolke und Verzierungen
- 4 - Kaiser Maximilian I. mit Maria von Burgund (rechts) und Bianca Maria Sforza (links)
- 5 - Ende des Habsburger-Stammbaums mit der letzten farbigen Darstellung von Philipp „dem Schönen“ und Johanna „der Wahnsinnigen“ mit monochromen Entwurfszeichnungen der Kinder (in der rechten Ecke oben)
- 6 - Hirschdarstellung mit realem Geweih als Kerzenhalter

Empfohlene Zitierweise:

Schiestl, Sandra: Ein royales Familientreffen. Der Habsburger-Stammbaum auf Schloss Tratzberg. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)